

Aus den Verlagen

Crossmediale Gedanken

Der Berliner Wissenschaftsverlag Walter de Gruyter geht neue Wege. Mit dem Online-gestützten EditorialManager des US-Herstellers Aries ist nach Aussage des Herstellers eine systematische BestPractice-Planung möglich. Ziel ist es, die Leitidee einer einheitlichen Prozessverwaltung einzuführen und den Workflow zu verbessern.

Die Walter de Gruyter GmbH & Co. KG (www.degruyter.com) mit Stammsitz in Berlin und Niederlassung in New York ist seit Jahrzehnten ein Synonym für anspruchsvolle wissenschaftliche Fachliteratur. Jährlich erscheinen um die 250 neue Titel in den Gebieten Geisteswissenschaften, Medizin, Mathematik, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft, circa 60 Fachzeitschriften sowie digitale Medien. Als Dienstleister der Wissenschaft fühlt sich der Verlag auch in den Bereichen der Kunden- und Autorenbetreuung den höchsten Qualitätsmaßstäben verpflichtet.

Mit dem Verlag Walter de Gruyter verbinden Mediziner den „Psychrembel“, eines von vielen Verlagszeugnissen. Doch dass dieses Flaggschiffprodukt nur ein winziger Teil eines umfassenden Programms an Fachliteratur ist, wissen die wenigsten. In dem Berliner Verlag erscheinen jährlich mehr als 200 neue Titel aus den Gebieten Geisteswissenschaften, Medizin, Mathematik, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft, circa 60 Fachzeitschriften sowie digitale Medien.

Um seine redaktionellen Arbeitsprozesse in sieben Fachzeitschriften aus dem medizinischen Bereich zu verbessern, hat sich der Verlag Ende 2003 für den „Editorial Manager“ entschieden. Zurzeit befindet sich das Berliner Verlagshaus im ersten Teil der Einführungsphase. Sie besteht aus grob 20 Schritten, in denen die umfangreichen Mitarbeiter-Online-Schulungen den Schwerpunkt bilden.

Die Software selbst wird nicht im Haus installiert, sondern von

Redakteuren online-basiert über das Web benutzt. Durch die Hosting-Variante sind kaum Investitionen in Hardware notwendig. Darüber hinaus entfallen Wartungskosten, die bei einem Inhouse-Betrieb unvermeidlich sind. Technisch gesehen erfolgt der Zugriff der in einem lokalen Netzwerk verbundenen und für die redaktionelle Arbeit mit Editorial Manager designierten Desktoprechner des Verlags über einen zentralen Server. Die ohnehin geplante Erhöhung der Leitungsgeschwindigkeit des vorhandenen Ethernet-Netzes von derzeit 10 auf künftig 100 Mbit/s wird den Komfort der Nutzung bei hoher Auslastung und datenintensiver Beanspruchung weiter erhöhen.

Es ist geplant, die betreffenden Zeitschriften schrittweise bis Sommer dieses Jahres auf eine Arbeitsweise mit dem System umzustellen. Wolfgang Böttner, Fachbereichsleiter Medicine & Sciences und Mitglied der Geschäftsleitung, verspricht sich dadurch erhebliche

Vorteile. Wichtigstes Merkmal ist die Automation des Content-Handlings. Der Weg der Manuskripte wird von der Einreichung über den Review-Prozess bis zum akzeptierten Manuskript und dessen Übergabe an die Herstellungsabteilung online begleitet. Unterstützt wird dieser Prozess durch Funktionen wie Adressmanagement, wissensbasierte Gutachterausswahl, Terminüberwachung, Reporting und Statistik und nicht zuletzt von der durchgängigen Kommunikation und dem Manuskriptaustausch via Internet.

Internationale Wettbewerbsfähigkeit durch hochgradig effiziente Geschäftsprozesse

In einer internationalen Verlagslandschaft versprechen sinkende Produktionskosten mit raschen Durchlaufzeiten bis zur Veröffentlichung signifikante Wettbewerbsvorteile. Mit der Anschaffung des Editorial Mana-



Die Bücher vermitteln einen Eindruck von der Tradition des angesehenen Wissenschaftsverlages de Gruyter, gegründet 1894.



Das Verlagshaus Walter de Gruyter in der Genthiner Straße 13 besteht seit 1911 und ist seitdem in Verlagsbesitz.

ger-Systems sieht Walter de Gruyter die technischen Voraussetzungen dafür gewährleistet.

Als einen der Hauptgründe für die Systemnutzung nennt der Verlag die angestrebte Verkürzung der Gesamtpublikationsdauer. Außerdem optimiert die vereinfachte Kommunikation den abteilungsinternen Arbeitsaufwand. Der ganze Prozess wird transparenter. Von der Software erhofft sich der Verlag im Entscheidungsprozess – egal ob ein Manuskript angenommen werden soll oder nicht – eine „maximale Transparenz“. Dies nicht nur im eigenen Haus, sondern über alle Prozessbeteiligten hinweg: Autoren, Herausgeber und Gutachter eingeschlossen.

Das System sei mit seinen vorinstallierten Reporting-Möglichkeiten und seiner „Notification Function“ sehr flexibel für die Zunahme von Transparenz aus-

gelegt, heißt es im Verlag. Jeder, der Interesse an einer bestimmten Information habe, könne diese praktisch jederzeit online abfragen, heißt es weiter. Darüber versprechen sich die Berliner ganz konkrete Verbesserungen – und somit Zeit- und Aufwandsvorteile. Zu nennen sind hier Aspekte wie weniger Rückfragen von Autoren nach dem Prozessierungsgrad ihrer Manuskripte, bessere Transparenz für Reviewer zum generellen Review-Prozess oder für Herausgeber die einfachere Beurteilung, ob die ihnen vorliegenden Manuskripte in einem Zustand sind, um daraus ein „rundes“ Heft zusammenzustellen.

Generell will der Fachbereich Medicine & Sciences des Berliner Verlags einen effizienteren Zeitschriften-Workflow realisieren. Bei positiven Erfahrungen, die der Fachbereich damit zu

machen erwartet, glaubt Wolfgang Böttner, dass sich weitere Abteilungen des Hauses für den Gebrauch des Online-Systems entscheiden könnten.

Gekoppelt ist diese Entscheidung an Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Prozedere. Bislang fand die Verwaltung der erforderlichen Prozesse mit unterschiedlichen Systemen statt. Das auch deshalb, weil die Redaktionen einzelner Zeitschriften unabhängig voneinander arbeiten und ihre Daten auf lokalen Rechnern pflegen. Solange sich Manuskripte im Abstimmungsprozess befanden, erfolgten die Austauschprozesse zum großen Teil über E-Mail-Attachments mit Word- und Excel-Dateien sowie Grafiken.

Die Umstellung der stark Post-, E-Mail- und Fax-basierten Arbeitsweise auf durchgängige Online-Kommunikationsprozesse ist arbeitsintensiv. Daher legt der Verlag einen großen Wert auf die vorbereitenden Einführungs-schulungen. Unter diesem Aspekt wird die Entscheidung für Editorial Manager verständlich. Das Verlagshaus entschied sich für den Marktführer Aries, weil er für seinen guten Service bekannt ist. „Wir brauchen etwas, das erwiesenermaßen funktioniert“, meint Wolfgang Böttner. Die Bekanntheit des Systems in der Verlagswelt unterstreicht Böttners Entscheidung. So darf er erwarten, dass Autoren bereits im Umgang mit dem System geübt sind – andere sich mit geringen Reibungsverlusten einarbeiten werden. Nicht nur hierfür, sondern auch für andere Fragestellungen bietet Aries über seine Niederlassung in Langenfeld (NRW) notwendigen Support an.

Verbessertes Workflow

Lange bevor man sich im Verlag auf die Suche nach einem geeigneten Verwaltungspro-

Die Online-Manuskriptverwaltungssoftware „Editorial Manager“ (www.edmgr.de) adressiert die Belange von Wissenschaftsverlagen und assoziierten Herausgeberbüros. Sie stellt dieser Klientel signifikante Kosten- und Zeiterparnisse durch Automatisierung von Büroprozessen und Workflow von der Content-Erstellung bis zur Druckvorstufe in Aussicht. Mit Preprint Manager, einer neu verfügbaren Zusatzsoftware für Editorial Manager, können Verlage und Redaktionsbüros Fachbeiträge rasch und kosteneffizient ins Internet stellen.

gramm machte, schuf das Haus eine als „AG Zeitschriften-Workflow“ bezeichnete Arbeitsgruppe. Aus deren Einteilung des generell anfallenden Workflows in drei Teile leiteten sich nicht nur Anforderungen an das anzuschaffende System, sondern auch weiterreichende Prozess- und Online-Strategien des Verlags ab. Die drei identifizierten Prozessschritte umfassen: (1) die Manuskripteinreichung durch den Autor bis zur Annahme für die Veröffentlichung als ersten Schritt, (2) die Übergabe des Manuskripts an die Herstellungsabteilung mit den entsprechenden Satz- und Korrekturläufen als zweiten Schritt, (3) dessen Ergebnis, die druckreife Datei, geht anschließend in die dritte Phase, den Verwertungsprozess, wo sie in den Druck und/oder zur Darstellung im elektronischen Raum als Online-Version gebracht wird.

Eine weiter reichende „Elektrifizierung“ des Gesamtprozesses verspricht sich der Verlag durch die elektronische Weiterleitung der Korrekturvorgänge an Autoren als PDF. Im Anschluss an den Satz, der im Wesentlichen aus einer elektronischen Konvertierung des Manuskripts besteht, wird das gesamte Manuskript in ein PDF konvertiert und zur Korrektur an den Autor geschickt.

In der Ausbaustufe, nach erfolgreicher Einführung von Editorial Manager im Verlag und Schaffung der erforderlichen Prozesse, denkt der Verlag an die Anschaffung der zum Editorial Managers angebotenen Software „Preprint-Manager“. Der „PreprintManager“ soll künftig die Qualität der für das Online-Publishing bestimmten Version durch Workflow- und Art Work-Mechanismen sicherstellen. Mittelfristig will Walter de Gruyter den kompletten Prozess von der Manuskripteinreichung zum fertigen Print- und Online-Produkt vollständig elektronisch abbilden.

Im Verlag ist eine umfassende Content-Management-Lösung im Einsatz. Sie hält den gesamten Content wie Textdokumente und Bilder vor und unterstützt diesen Prozess. Die dynamische Aktualisierung des Contents ist nach Einschätzung von Wolfgang Böttner für den Zeitschriftensektor jedoch nicht von ausschlaggebendem Interesse. Ein Zeitschrifteninhalt „lebe“ davon, statisch zu sein. Einmal erzeugt, werde er rasch publiziert und danach in diesem Zustand „eingefroren“. Um dauerhaft zitierbar zu bleiben, dürfe er nicht nachträglich verändert werden.

Gleichwohl sieht er die Vorteile des Aries-Systems als Content-Management-Lösung für den speziellen Peer Review-Prozess und das hier nötige Umfeldwissen. Wichtiges historisches Wissen lasse sich besser verwalten und nutzen, weil alle Personen mit berechtigtem Interesse jetzt – im Gegensatz zu den bislang genutzten dezentralen Datenbanken – auf eine einzige Datenbasis zugreifen. Alle Informationen sind damit leicht durch das Mehr-Augenprinzip auf Fehlerhaftigkeit zu überprüfen.

Den Review-Prozess unterstützt das Editorial Manager-System in Form eines integrierten Wissenssystems. Reicht ein Autor ein Manuskript ein, kann eine Gutachterliste mit den bisherigen Arbeiten der Fachexperten aufgerufen werden. Geeignete Kandidaten sind aufgrund ihrer Vita und Fachkompetenz einfacher auszuwählen. Die Entscheidung, welcher Gutachter für welches Projekt geeignet ist, erfolgt per Knopfdruck. Grundlage bilden die Fakten über die Gutachten, die bereits erstellt wurden. Die ausgewählten Kandidaten werden in den Workflow eingebunden. Der Gutachterprozess kann schnell abgewickelt werden.



Wolfgang Böttner, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Programmbereichs Medizin & Science.

Systematische Best Practice-Planung

Bei der Einführung der Online-Manuskriptverwaltung Editorial Manager lässt sich der Verlag von einem systematischen Best Practice-Konzept leiten. „Wenn man ein solches System einführt, gehört nach unserem Verständnis dazu, diesen Best Practice-Gedanken aufzugreifen und alles auf den Prüfstand zu stellen. Ziel ist es, in die neue Lösung einen Geschäftsprozess einzubeziehen, der uns die Grundlage bietet, dass wir mit diesem System auch künftig in unserem Markt erfolgreich agieren können“, erklärt Wolfgang Böttner die Wichtigkeit dieses Ansatzes.

Einher mit diesem Ansatz geht bei Walter de Gruyter eine Weiterentwicklung der bisherigen Online-Vermarktungsstrategie. So ist der Verlag derzeit dabei, eine Verbindung zum CrossRef-System zu schaffen. Dieses System sorgt über eine Referenzdatenbank mittels DOIs für die Verlinkung zwischen den elektronischen Angeboten der angeschlossenen Verlage. Es gewährleistet, dass Zeitschriftenartikel des Verlags noch einfacher und gezielter auf dessen Homepage auffindbar sind.